

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintriften, finden Ausnahme.

Nro. 7.

Winnenden, Dienstag den 21. Januar

1896.

Winnenden.

## Bekanntmachung

aus den ortspolizeilichen Vorschriften.

- 1) Jeder Hausbewohner ist verpflichtet, so oft es nötig ist das durch den Ablauf des Wassers vor seinem Haus entstandene **Eis aufhauen** und abführen zu lassen.
- 2) Bei starkfallendem **Schnee** ist jeder Hausbewohner schuldig, einen hinreichenden **Fußpfad zu bahnen**.
- 3) Jeder Hausbewohner hat dafür zu sorgen, daß bei Thaumetter bei seinem Hause die **Abzugsrinnen aufgehauen** und vom Eis befreit werden, damit das Schnee- und Eiswasser freien Abfluss erhält.
- 4) Jeder Hausbesitzer hat ferner dafür zu sorgen, daß bei **Glatteis** auf die ganze Länge seines Eigentums ein Fußweg mit Asche, Sand oder Sägmehl **gestreut** wird.
- 5) Innerhalb der Stadt ist das Fahren mit **Bergschlitten** an abhängigen Straßen, sowie das **Schleifen** auf den Straßen und Trottoirs verboten.

Dies wird zur Befolgung bekannt gemacht.

Den 16. Jan. 1896.

Stadtschultheißenamt:

Hiemer.

Forstamt Schorndorf.

## Stammholz- und Stangen-Verkäufe.

1) Revier Adelberg.

Am Montag den 3. Februar,  
vormittags 1/2 11 Uhr

im **Döfen** in **Adelberg** aus den Staatswaldungen Remswies, Gerolzharz, Breitenachren, Stalplätle, Adelbergerweg, Triangel, Gungertswald, Hopswies, Storerwald, Saurain, Stockhalde, Einsiedel, Burgholz, Häusleßling und Scheidholz aus Stöckwald, Rothalbe, Mühlhölzle und Rotestaig:

**Nadelholz-Stammholz:**

2497 Stk. **Langholz normal** mit Fm. 115 I., 108 II., 298 III., 491 IV., 159 V. Cl.,

103 Stk. **Langholz Ausschuß** mit Fm. 70 I., 65 II. bis V. Cl.,

141 Stk. **Sägholz normal** mit Fm. 142 I., 41 II. und III. Cl.,

80 " **Sägholz Ausschuß** mit Fm. 107 I., 10 II. und III. Cl.,

**Eichen:** 4 Stk. II.-III. Cl. mit 6 Fm., 48 Stk. IV. Cl. mit 13 Fm.,

**Rotbuchen:** 11 Stk. mit 12 Fm., Eichen, Erlen und Hainbuchen 3 Stk. mit 2 Fm.,

**Stangen:** 5 Laubholz-Verbstangen,

**Nadelholzstangen:** 395 Baustangen, 140 Hagstangen, 115 Hopfenstangen.

**Zusammenkunft** zum Vorzeigen um 8 Uhr in Remswies, 1/2 9 Uhr in Hopswies, Storerwald, Burgholz, um 9 Uhr in Saurain.

2) Revier Geradstetten.

Am Dienstag den 4. Februar,  
vormittags 10 Uhr

in der **Krone** in **Geradstetten** aus den Staatswaldungen Gafackerhau, Sulzbuckel, Königreich, Triebschlag, Abelsanne, Böhlöckle und Scheidholz:

3106 **Nadelholzstämme**, darunter 99 Forchen zu Pfahlholz geeignet,

**Langholz normal** mit Fm. 3,1 I., 42,7 II., 76,8 III., 268,3 IV., 235,7 V. Cl.,

**Langholz Ausschuß** mit Fm. 2,5 I., 21,0 II., 31,8 III., 81,2 IV., 61,6 V. Cl.

ferner 28 **Wagnereschen** mit 2,3 Fm., 3 **Elzbeer** 0,2 Fm., 3 **Eichen** 0,2 Fm., 3 **Erlen** 1,1 Fm., 1 **Birke** 0,1 Fm.

Die Forstwärte zeigen das Holz auf Verlangen jederzeit vor.

Steuer-Büchlein

sind zu haben bei

E. Fuß, Buchdrucker

Revier Welzheim.

## Beugholz-Verkauf.

Am Dienstag den 28. Januar,  
vormittags 10 Uhr

in der **Rose** in **Oberndorf** aus dem Staatswald vordere und hintere Lichteneichen, Drehlade, vordere und hintere Hofstraße und vom Scheidholz der Hut Ruderberg:

Rm. 4 **hagenbuche** Roller, 284 **buche** Scheiter, 133 **dto.** Prügel, 6 **Nadelholz-Scheiter**, 6 **dto.** Prügel, 16 **Eichen**, 244 **Buchen**, 216 **Nadelholz-Anbruch**.

Geschelbrunn.

## Holz-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 24. ds. Mts.

aus hiesigem G. meindewald Stöckenhäule und Gabrain:

23 Rm. **buche** Scheiter,

31 " **dto.** Prügel,

1675 **Stk.** **dto.** Wellen,

5 Rm. **forche** Scheiter,

29 " **dto.** Prügel,

4 " **erlene** Prügel,

2 **Stk.** **Fichtenlangholz** IV. Cl. mit 0,77 Fm.,

1 " **Uhorn** IV. Cl. mit 0,48 Fm.

Das **Forchenbeugholz** befindet sich teilweise in nächster Nähe des **Stöckenhofs**.

**Zusammenkunft** vormittags 10 Uhr beim **Stöckenhof**.

Den 18. Januar 1896.

**Gemeinderat:**

**Vorstand Dehler.**



## Bezirkswirts-Verein Winnenden.

Am nächsten Donnerstag den 23. d. M., mittags 2 Uhr  
findet bei Hrn. Zell d. Eisenbahn hier eine

### Haupt-Versammlung

statt, zu welcher wir die verehrl. Mitglieder von hier und auswärts  
dringend mit dem Bemerken einladen, daß sehr wichtige Angelegenheiten zur  
Beratung kommen.

**Der Ausschuss.**

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

## Sohl- & Oberleder,

sowie alle Sorten Schäfte, Zug-, Knopf- u. Schnürschäfte,  
besonders sehr gut und dauerhaft gearbeitete

**Reitkiefelschäfte** mit eingenähten Falten,

sowie sämtl. **Schuhmacher-Artikel.**

Achtungsvoll

**H. Strahlenberger,**  
Lederhandlung.

## Heidenheimer Kirchenbau-Lose

Ziehung unwiderruflich 3. März 1896

**Hauptgewinne** 35,000, 10,000, 5000, 1000 Mk. u. s. w.  
à 2 Mt. sind zu haben in der

**E. Fuß'schen** Buchdruckerei und bei  
**Kaufmann Mayer, Winnenden.**

Winnenden.  
Mittwoch und Donnerstag



bei vorzüglichem  
hellen und dunklen **Bier**,  
sowie gutem  
neuen und alten **Wein**.  
B. Zell z. Eisenbahn.

**Dypelsbohm**.  
Wegen Rindviehhaltung verkauft 3  
großtrüchtige

**Gaisien**  
Jakob Wörner.

Ein oßeinstehender Mann sucht ein  
**Zimmer**  
mit einem **Kochofen** zu mieten.  
Anträge wollen bei der Redaktion  
bz. Bl. abgegeben werden.

Winnenden.  
3 trüchtige  
**Mutterschweine**,  
unter 5 die Wahl, hat zu verkaufen  
**G. Klöpfer, Bäcker.**

**Weiler z. Stein**.  
Ungefähr 35 Jir.  
**Heu und Oehmd**  
hat zu verkaufen  
**Karl Federer.**

Winnenden.  
**Rosinen-Wein**  
empfiehlt  
**Ernst Sommer, Conditior.**

**Louis Kuhne**

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt  
für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.  
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

**Rat und Auskunft in allen Krankheitsfällen,**  
auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von **Louis Kuhne**, Leipzig, Flossplatz 24 sind  
erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder  
Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

**Louis Kuhne**. Die neue Heilwissenschaft. Ein Lehrbuch und Rat-  
geber für Gesunde und Kranke. 12. deutsche Auflage (38 Tausend)  
1896. Preis M. 4.—, eleg. geb. M. 5.—. Erschienen in 12 Sprachen.  
**Louis Kuhne**, Bin ich gesund oder krank? Ein Prüfstein und Rat-  
geber für jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis M. —.50.  
**Louis Kuhne**, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer  
und Erzieher. Preis M. —.50.

**Louis Kuhne**, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten,  
deren Entstehung, arzneilose Behandlung u. Heilung. Preis M. —.50.  
**Louis Kuhne**, Gesichtsausdruckskunde. Lehrbuch einer neuen Unter-  
suchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Abbildung. Preis M. 6.—,  
eleg. geb. M. 7.—.

**Louis Kuhne**, Kurberichte aus der Praxis über die neue arzneilose  
und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 15. Auflage. Unentgeltlich.

Winnenden.  
Unterzeichnete empfiehlt sich im  
Anfertigen von  
**Weißstickereien.**

Auch können Fräulein, welche das  
Sticken erlernen wollen, jederzeit  
eintreten. Achtungsvoll

**Wilhelmine Kurz**  
bei **L. Fock**, Schuhmacher.

**Dr. Hegele**  
Cannstatt, Wilhelmstr. 19.  
Spez.: Chron.  
**Fußgeschwüre.**

Winnenden.  
25 Zentner gut eingebrachtes  
**hohes Kleeheu**  
hat zu verkaufen. **Rößler.**

Winnenden.  
**Kalender**  
1896  
sowie auch hübsche  
**Abreiß-**  
**Kalender**  
sind noch zu haben  
bei  
**E. Huss**  
Buchdr.

**Nichters**  
**Unter-Pain-Expeller**  
(Liniment, Capsel comp.)  
hat die Probe der Zeit bestanden, denn  
er wird seit mehr als 25 Jahren  
als zuverlässige schmerzstillende Ein-  
reibung bei Gicht, Rheumatismus,  
Gliederreißen und Erfältungen an-  
gewendet und immer häufiger auch  
von den Ärzten zu Einreibungen  
verordnet. Der echte Unter-Pain-  
Expeller ist kein Geheimmittel,  
sondern ein wahrhaft volkstümliches  
Hausmittel, das in keiner Familie  
fehlen sollte. Zum Preise  
von 50 Pf. und 1 Mk.  
vorrätig in fast allen  
Apotheken.  
Beim Einkauf sehe  
man aber stets nach der  
Fabrikmarke „Unter“.

**Frachtbriefe**  
bei **E. Huss, Buchdr.**

Vor 25 Jahren.

Erinnerungen aus großer Zeit.

Am 17. Januar 1871 erließ König Wilhelm  
von Preußen folgende Proklamation:

An das deutsche Volk! Wir Wilhelm, von  
Gottes Gnaden König von Preußen, nachdem die  
deutschen Fürsten und freien Städte den einmütigen  
Ruf an Uns gerichtet haben, mit Herstellung des  
Deutschen Reiches die seit mehr denn 60 Jahren  
ruhende deutsche Kaiserwürde zu erneuern und zu  
übernehmen, und nachdem in der Verfassung des  
Deutschen Bundes die entsprechenden Bestimmungen  
vorgesehen sind, bekunden hiermit, daß Wir es  
als eine Pflicht gegen das gemeinsame Vaterland  
betrachtet haben, diesem Rufe des verbündeten  
deutschen Fürsten und Städte Folge zu leisten und  
die deutsche Kaiserwürde anzunehmen. Demgemäß  
werden Wir und Unsere Nachfolger an der Krone  
Preußen fortan den kaiserlichen Titel in allen  
unseren Beziehungen und Angelegenheiten des  
Deutschen Reiches führen, und hoffen zu Gott,  
daß es der deutschen Nation gegeben sein werde,  
unter dem Wahrzeichen ihrer alten Herrlichkeit  
das Vaterland einer segensreichen Zukunft ent-  
gegenzuführen. Wir übernehmen die kaiserliche  
Würde in dem Bewußtsein der Pflicht, in deut-  
scher Treue die Rechte des Reiches und seiner  
Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die  
Unabhängigkeit Deutschlands, gestützt auf die ge-  
einte Kraft seines Volkes, zu verteidigen. Wir  
nehmen sie an in der Hoffnung, daß dem deut-  
schen Volke vergönnt sein wird, den Lohn seiner  
heißigen und opfermütigen Kämpfe in dauerndem  
Frieden und innerhalb der Grenzen zu genießen,  
welche dem Vaterlande die seit Jahrhunderten ent-  
behrte Sicherheit gegen erneute Angriffe Frankreichs  
gewähren. Uns aber und Unseren Nachfolgern  
an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allzeit  
Mehreres des deutschen Reiches zu sein, nicht an  
kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern  
und Gaben des Friedens auf dem Gebiete natio-  
naler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit. Ge-  
geben Hauptquartier Versailles, 17. Januar 1871.  
Wilhelm.

Am 19. Januar 1871. An demselben Tage, an  
welchem General Trochu, der Gouverneur von Paris,  
einen letzten, aber vergeblichen Versuch machte, mit  
einer Truppenmacht von ca. 100 000 Mann die Zer-  
nierungslinie in der Richtung nach Versailles zu durch-  
brechen, nämlich am 19. Jan. 1871, fand ein sieben-

stündiger heftiger Kampf zwischen dem von General  
v. Goeben kommandierten Korps und der französischen  
Nordarmee unter Faidherbe bei Saint Quentin statt.  
Trotz ihrer numerischen Uebermacht wurden die Fran-  
zosen nach hartnäckigem Kampfe aus ihren Positionen  
geworfen und gezwungen, den Rückzug auf St Quentin  
zu nehmen. In dessen saßen ihnen die braven deutschen  
Truppen immer auf den Fersen. Der Feind wurde  
aus der Stadt, nachdem diese mit Sturm genommen,  
herausgeworfen. 9000 Belangene und sechs Geschütze  
fielen in die Hände der Sieger. Die stolze Armee  
Faidherbes, den selbst die deutschen Heerführer den  
besten General Frankreichs nannten, war in völlige  
Auflösung geraten und kaum mehr als die Trümmer  
seines Heeres konnte der Führer sammeln und zurück-  
führen.

Am 20. Jan. 1871 fanden eine Anzahl kleiner  
Gefechte statt, welche teils als vorbereitende Angriffs-  
gefechte galten, welche die Entscheidung vor Paris  
und im Osten vorbereiteten, teils als Ausläufer der  
vorher auf den Kriegsschauplätzen stattgehabten großen  
Schlachten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Januar. Antrag Hise betr. den  
gesundheitlichen Arbeiterschutz sowie Erhebungen wegen  
Schuzes der jugendlichen und weiblichen Arbeiter der  
Hausindustrie. Abg. Hise (Zentr.): Die Ausführung  
der Gewerbeordnungsparagraphen betr. den Schuz der  
Gesundheit und Sittlichkeit liege in den Händen zum  
Teil untergeordneter polizeilicher Organe in den Einzel-  
staaten, der Bundesrat soll im Interesse einer einheit-  
lichen Regelung von seinem Rechte mehr Gebrauch  
machen. Erwünscht wäre es, wenn bezüglich der  
Krankheitsverhütungen systematisch vorgegangen werde.  
Die Krankenkassen seien dazu zu klein. Die Zulassung  
weiblicher und jugendlicher Arbeiter bedürfe gleichfalls  
einer einheitlichen Regelung, ferner müsse der Arbeit-  
schutz auch auf die Hausindustrie ausgedehnt werden.  
— Unterstaatssekretär Lohmann erwidert, daß eine  
Reihe der gewünschten Verordnungen in Vorbereitung  
sei. Auch der Hausindustrie werde die Regierung sich  
zuwenden. Redner hofft demnächst diesbezügliche Vor-  
schläge machen zu können. — Der Antrag Hise wird  
angenommen.

— 16. Jan. Am Bundesratstische v. Marschall  
und v. Hammerstein. Auf der Tagesordnung steht der  
Antrag Kanitz betreffend Erzielung einer Vesteifigung  
der Getreidepreise aus mittlerer Höhe für die Dauer  
der bestehenden Handelsverträge. — Abg. Graf Kanitz  
fährt aus: Zum dritten Male trete ich mit einem

solchen Antrage vor Sie hin. Auch Gegner desselben,  
wie Hr. Dr. Paasche, erkannten die Notlage der Bauern  
schon beim zweiten Male im Vorjahre an, glaubten  
aber, die Getreidepreise würden sich auch ohne das  
von uns vorgeschlagene Mittel heben, dasselbe sagte  
man auch im Kreise der Regierung. Diese Voraussetz-  
ung ist aber nicht eingetroffen. — Nach Begründung  
des Antrages durch Graf Kanitz wendet sich Staats-  
sekretär Marschall gegen die Ausführungen des Antrage-  
stellers. Redner weist ziffermäßig nach, daß sich die  
Getreideeinfuhr durch den Abschluß der Handelsverträge  
nicht gehoben habe. Wären die Verträge nicht zustande  
gekommen, so würden wir wohl höhere Getreidepreise  
wahrscheinlich aber nicht höhere Getreidepreise haben.  
Eine Verbesserung sehe er in dem jetzigen Antrage  
darin, daß in denselben Vereinbarungen mit den Ver-  
tragsstaaten vorgesehen sind; jedoch glaubt Herr von  
Marschall nicht, daß sich andere Länder darauf einlassen  
würden, denn die Forderungen des Grafen Kanitz seien  
nicht durch eine Revision, sondern nur durch eine  
Negation der Handelsverträge erreichbar. Ein absolutes  
Getreidemonopol ohne Rücksicht auf die Handelsverträge  
sei nicht einführbar. Die Landwirtschaft möge nur Ver-  
trauen zur Regierung fassen und die Landwirte möchten  
genügsamer in ihren persönlichen Ansprüchen sein.  
(Zischen rechts, Bravo links.) — Graf Galen (Ztr.)  
ist entschieden gegen den Antrag, dessen Prinzip den  
letzten Rest des christlich-sozialen Herkommens zerstörte.  
Das Zentrum werde einstimmig gegen den Antrag  
Kanitz und dessen Kommissionsberatung stimmen. —  
Graf Schwerin-Loewitz (kons.) ist für den Antrag. —  
Abg. Rickert (freil. Vg.) spricht unter großer Unruhe  
der rechten Seite des Hauses gegen denselben, während  
sich Graf Bismarck für den Antrag erklärt. — Abg.  
Graf Bernstorff-Neuzelle (fraktl.) ist gegen den Antrag.  
— Das Haus vertagt sodann die Weiterberatung auf  
morgen.

Landesnachrichten.

— Die 13. Schulstelle in Göppingen ist dem  
Schul. D o s c h in H a n w e i l e r übertragen worden.

Winnenden, 20. Jan. Die 25jährige  
Jubelfeier der Neubegründung des deutschen Reiches,  
welche allerwärts die Herzen höher schlagen ließ,  
wurde auch hier in bescheidener aber würdiger Weise  
begangen. Vormittags wurde den Schülern durch  
ihre Herren Lehrer in Schulfestern die Bedeutung  
des 18. Januar 1871/96 in verständlicher Weise  
klar und wichtig gemacht und abends veranstaltete

Die Schüßengesellschaft im schön illuminierten Gasthof „z. Krone“ einen Familienabend, verbunden mit Feier des weltgeschichtlichen Tages der deutschen Einheit, wozu auch die übrigen hies. Vereine eingeladen waren. In kernigen Reden, Toasten, deklamatorischen und musikalischen Vorträgen wurde den patriotischen Gefühlen reicher Ausdruck verliehen und der Abend noch durch allgemeine Gesänge für den Tag passender Lieder mit Klavierbegleitung verschönert. Ein gemütliches Tänzchen bildete den Schluß dieser schönen Feier und mit gehobenen Gefühlen trennten sich die Anwesenden.

Stuttgart, 18. Jan. Wie wir vernehmen, werden sich K. K. der Königin und die Königin mit K. K. Prinzessin Pauline zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers und Königs von Preußen nach Berlin begeben und auf der Rückreise K. K. dem König und der Königin von Sachsen einen Besuch in Dresden abstaten.

Stuttgart, 18. Jan. Das Mil.-Verordnungsblatt enthält folgenden Allerhöchsten Gnabenerlaß: Ich will, um den Tag, an dem vor 25 Jahren die Neubegründung des Deutschen Reichs erfolgt ist, auch hinsichtlich Meiner Truppen durch einen Akt der Gnade zu bezeichnen, denjenigen Militärpersonen, gegen welche bis zum heutigen Tage 1. Strafen im Disziplinarwege verhängt sind oder 2. durch ein Militärgericht auf Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechs Wochen oder Geldstrafen von nicht mehr als Einhundertfünfzig Mark oder beide Strafen vereinigt rechtskräftig erkannt worden ist, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und die noch rückständigen Kosten in Gnaden erlassen. Ausgeschlossen von dieser Gnabenerweisung bleiben: 1. die wegen Beleidigung, vor schriftswidriger Behandlung oder Mißhandlung Untergebener (§§ 121, 122 des Militärstrafgesetzbuchs) verhängten Strafen; 2. Freiheitsstrafen, neben denen zugleich auf eine militärische Ehrenstrafe erkannt ist. Ist in einer Entscheidung die Verurteilung wegen mehrerer strafbaren Handlungen ausgesprochen, so greift diese Gnabenerweisung nur Platz, sofern die Strafe insgesamt das oben bezeichnete Maß nicht übersteigt. Sie haben diesen Meinen Erlaß alsbald in Vollzug zu setzen.

Stuttgart den 18. Jan. 1896. — Wilhelm.

An den Kriegsminister. Schott von Schottenstein. Stuttgart, 18. Jan. Dem kgl. Gnabenerlaß für Zivilpersonen entsprechend hat das Justizministerium an sämtliche Strafkammern, Staatsanwaltschaften und Amtsgerichte Weisungen ergehen lassen. Von den in dem Stuttgarter Untersuchungsgefängnis sitzenden Personen wurden in Folge dieses Gnabenerlasses heute vorläufig 53 aus der Haft entlassen.

Stuttgart, 16. Januar. Die militärische Dienstzeit der Volksschullehrer ist nun durch einen Erlaß des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 2. Dezbr. 1895 in nachstehender Weise geregelt: 1. Vom Jahre 1900 ab werden die Volksschullehrer und Lehramtsbewerber, welche ihre Befähigung für das Schulamt nachgewiesen haben, in Abänderung des § 13, 2 der Heerordnung erst nach einjähriger aktiver Dienstzeit bei einem Infanterieregiment zur Reserve beurlaubt. Hiedurch wird die Ableistung des einjährig-freiwilligen Dienstes seitens etwa hiezu berechtigter Volksschullehrer nicht berührt, vielmehr finden hiefür die für den einjährig-freiwilligen Dienst allgemein gültigen Bestimmungen Anwendung.

Während der Uebergangszeit (bis zum Jahre 1900) und zwar mit Wirkung vom 1. April 1896 ab, ist es den aus dem Seminar ausscheidenden geprüften Lehramtsbewerbern freigestellt, 1 Jahr bei den Fahnen zu dienen. Im übrigen verbleibt es bis zum Jahre 1900 bei der bisherigen 10wöchigen aktiven Dienstzeit.

Lehramtsbewerber, welche in der Uebergangszeit die ihnen freigestellte einjährige Dienstzeit übernehmen, verzichten damit auf die Vorteile ihrer Losnummer.

In Betreff derselben greifen die folgenden Bestimmungen Platz: 1) die Einstellung erfolgt am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres, erstmals am 1. April 1896. 2) Ein Recht auf Wahl des Truppenteils haben die Volksschullehrer nicht. Die Verteilung auf die Infanterietruppenteile bewirkt das kgl. Generalkommando. 3) Die demselben Truppenteil überwiesenen Lehrer sind gemeinschaftlich unterzubringen. 4) Sie nehmen an der Rekrutenausbildung der Einjährigfreiwilligen teil und treten alsdann in die Kompagnie ein. Sie sind nach Umständen zu Unteroffizieren der Reserve und Landwehr auszubilden. 5) Eine Verwendung derselben als Schreiber in den Bureaux ist ausgeschlossen.

6) Nach sechsmonatlicher Dienstzeit darf eine Beförderung derjenigen, welche sich gut geführt und die nötigen Kenntnisse erworben haben, zu überzähligen Befreiten stattfinden. 7) Wer sich bei der Entlassung zum Unteroffizier der Reserve eignet, ist als Unteroffiziersaspirant zu entlassen. Unter Umständen kann eine Beförderung zum überzähligen Unteroffizier erfolgen. Im übrigen sind Beförderungen während der Uebungen zulässig.

II. In Ausführung der unter I. enthaltenen Bestimmungen wird angeordnet: 1) die Vorstände der Schullehrer-Seminarien haben die in Betracht kommenden Seminaristen einige Wochen vor Verlassen der Anstalt zu befragen, wer von ihnen nach der Abgangsprüfung vom nächsten 1. April bezw. 1. Oktober ab eine einjährige aktive Dienstzeit abzuleisten wünscht. Gleichgültig ist es hierbei, ob der sich Meldende das dienstpflichtige Alter erreicht hat oder nicht. 2) Die schriftlichen Erklärungen der sich Meldenden, enthaltend Ort und Tag der Geburt, sind sodann von den betr. Vorständen der zuständigen Erbschaftskommission mitzuteilen. Der Ausstellung eines besonderen Meldescheins zum freiwilligen Eintritt bedarf es nicht.

Stuttgart, 16. Jan. Unser württemb. Landsmann, Lehrer Christaller in Kamerun, ist von der Reichsregierung zum Oberlehrer ernannt worden.

Stuttgart, 17. Jan. Ueber das deutsche Sängerbundestfest wird gemeldet, daß vier Einzelporträge von Sängerbänden vorgesehen sind und zwar bei der ersten Hauptaufführung der erzgebirgische und badische Sängerbund und bei der zweiten Aufführung der niederösterreichische und rheinische Sängerbund. Der Garantiefond für das Sängerbundfest hat jetzt die Summe von 259 000 M erreicht.

Stuttgart, 18. Jan. Kammerpräsident Payer ist anfangs dieser Woche an einer Herzaffektion erkrankt; sein Befinden hat sich inzwischen zwar etwas gebessert, doch muß er noch das Bett hüten und die Ärzte haben ihm die größte Schonung anempfohlen, weshalb er auch die für übermorgen beabsichtigt gewesene Reise nach Berlin hat aufgeben müssen.

Stuttgart, 16. Jan. Die lange gehegte Befürchtung, daß in Stuttgart die Häuser- und Mietpreise einen Rückgang erfahren werden, scheint nach der heutigen Lage der Verhältnisse unausbleiblich. Seit 1. Oktober v. J. stehen hier 288 Wohnungen mit 1266 Zimmern leer und es ist infolge dessen die Bauhätigkeit erheblich zurückgegangen. Große Schwierigkeiten bieten sich namentlich beim Verkauf und Vermieten der in der Altstadt gelegenen Gebäude.

Stuttgart, 14. Jan. Heute Vormittag sprang in einem Hause der Weißenburgstraße ein Dienstmädchen zum Fenster hinaus und hat dabei derart schwere Verletzungen erlitten, daß sie auf dem Transport nach dem Hospital starb.

(Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896.) Für das laufende Jahr hat bekanntlich die Ausstellungs-Kommission den Stadtgarten, welcher den Vergnügungspark der Ausstellung bilden wird, in eigenen Betrieb übernommen. Die bis jetzt verkauften Abonnements haben den dreifachen Betrag der im gleichen Zeitraum des Jahres 1895 erlösten Eintrittsgelder erreicht. Dabei wird von den kombinierten Abonnements mit Eintrittsberechtigung in Garten und Ausstellung, entsprechend den Vorteilen, die sie bieten, sowohl von Einzelnen als auch Familien am meisten Gebrauch gemacht, während die Abonnements auf den Stadtgarten allein in diesem Jahre begreiflicher Weise weniger zahlreich sind. Es mag bei dieser Gelegenheit noch einmal darauf hingewiesen werden, daß die in den Monaten Januar und Februar geldlosen Abonnements auch am Eröffnungstage, welcher seiner offiziellen Feierlichkeiten wegen besondere Anziehung bieten wird, zum freien Eintritt in die Ausstellung berechtigen.

Leobenberg, 14. Januar. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerl. Kollegien und des Komitees zur Sammlung von Beiträgen für die Brandbeschädigten wurden die Bestimmungen festgestellt, nach welchen die Gaben an die Abgebrannten verteilt werden sollen. Letztere 59 an der Zahl waren gleichfalls eingeladen. Von der im ganzen auf über 35 000 M sich beziffernden Summe kommen zunächst 31 000 M zur Verteilung. Der Restbetrag wird abzüglich der mit der Sammlung verbundenen Auslagen vorerst in Reserve gestellt. Es erhalten 32 Abgebrannte ihren bis auf 300 M sich belaufenden Schaden vollständig ersetzt, 23 Abgebrannte mit einem

Schaden von 300—650 M erhalten 90%, bezw. selben vergütet, von 22 mit einem Schaden bis zu 2700 M erhalten 4 je 900 M, 18 je 650 M.

Marbach a. N., 18. Jan. Gestern Vorm. drohte dem 11 Uhr 30 hier eintreffenden Zug von Beilstein ein Unfall. Zwischen Kleinbottwar und Steinheim hatte sich bei der großen Kurve von der Felswand ein großer Stein losgelöst, der auf das Gleise gefallen war. Glücklicherweise wurde er von dem Führer bemerkt, so daß der Zug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte. Der Zug kam dann mit einiger Verspätung hier an.

Großgartach, 17. Jan. Den energischen Bemühungen des Landjägers Kult von Kirchhausen ist es gelungen, den aus dem Amtsgericht Besigheim entwichenen gefährlichen Einbrecher Matthäus Drehs hier festzunehmen. Derselbe war schon wieder im Besitz gefälschter Papiere und bediente sich bei seiner Vernehmung vor dem hiesigen Ortsvorsteher verschiedener falscher Namen. Vor seiner Abführung an das Oberamt erklärte der Festgenommene, nur mitzugehen, wenn er eine Flasche Bier erhalten werde. Diese Gefälligkeit schätzte er indes nicht lange, denn kaum war er aus dem Bereich des Dorfes, machte er seinem Begleiter weitere Schwierigkeiten. Nur die Kälte bewog ihn endlich freiwillig mitzugehen.

Erlenbach, 15. Jan. Den Kindern einer hiesigen Volksschulklasse drohte vergangenen Montag Vormittag eine große Gefahr. Als sich ihr Lehrer, Hilfslehrer Köfer, auf einige Minuten entfernte, fand er bei seiner Rückkehr sämtliche Kinder (ca. 80 an der Zahl) in bewußtlosem Zustande auf den Schulbänken liegend. Rasch entschlossen öffnete hierauf der Lehrer die Fenster und die Thüre und trug die Kinder, welche sich noch zum großen Teil erbrechen mußten, ins Freie, woselbst sie sich — mit wenigen Ausnahmen — nach kurzer Zeit wieder erholten. Die Betäubung der Kinder erfolgte durch Kohlenoxyd, das aus einem schadhaften Ofenrohr strömte. Wäre der Lehrer nur wenige Minuten später gekommen, so wäre ein entsetzliches Unglück unvermeidlich gewesen.

Kirchberg a. J., 14. Jan. In Lendsiedel hielt gestern der Geschäftsführer vom „Bund der Landwirte“ von Württemberg, Herr Theodor Körner aus Stuttgart, einen Vortrag über Zweck und Ziel des genannten Bundes. Er führte in klarer und leicht verständlicher Rede aus, daß alle Parteien, ohne Rücksicht auf ihre politische Stellung, namentlich auch die Demokratie, bestrebt sein sollten, die Landwirtschaft und den gewerblichen Mittelstand zu schützen und daß diese Stände im Land- und Reichstag in gebührender Weise vertreten sein sollten, wenn sie nicht vollends durch das Großkapital und die Großindustrie unterdrückt werden wollen. Die Rede wurde von den sehr zahlreich Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen und ca. 40 Mitglieder traten dem bis jetzt zu 2000 Personen angewachsenen Verein aus Lendsiedel und Umgegend bei.

Böblingen, 14. Jan. In der Nacht vom 13. auf 14. ds. wurde auf dem Wege von Balingen a. J. hieher bei den Hinterlinger Seen der led. Joh. Schneider von Aidlingen von einem unbekanntem Manne überfallen, mit mehreren Schlägen zu Boden gekredt und seines Geldes, sowie Stoffes zu Frauenkleidern und zu Hemden beraubt. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

Reutlingen, 14. Januar. Auf sonderbare Weise versuchte heute der Hausierer Bucherer von hier dem Vollzug einer gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe zu entgehen. Derselbe war auf heute Vormittag zum Strafantritt vorgeladen, und da er erst vor 3 Wochen aus einer Strafanstalt entlassen worden war und die goldene Freiheit gerne noch länger genossen hätte, beschloß er, sich tot zu stellen. Regungslos wurde er von seinen Hausgenossen im Bette angetroffen, weshalb die letzteren sofort zum Leichenschauer schickten. Als dieser kam und dem scheinbar Leblosen die Augen zu öffnen versuchte, merkte er jedoch sofort, daß noch Leben in dem Manne sei, und versetzte ihm, um dies festzustellen, einen kräftigen Stoß auf den Unterleib, wonach der Scheintote mit einem Schmerzensschrei zum Ergötzen der Anwesenden plötzlich wieder ins Dasein zurückkehrte.

Rottenburg a. N., 14. Jan. In dem Steinbruch Altstadtberg hat sich am letzten Mittwoch ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Bei den baselbst vorgenommenen Sprengungen war ein Schuß nicht losgegangen, welchen der 21 Jahre alte Maurer Adolf Benter herausbohren wollte. Während er nun damit beschäftigt war, entlud sich der Schuß und traf den jungen Mann so unglücklich ins Gesicht, daß ihm ein Auge sofort ausgeschlagen wurde und auch der Verlust des anderen Auges

zu befürchten ist. — Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich letzten Samstag in einer hiesigen Brauerei. Der daselbst beschäftigte 35 Jahre alte Bierbrauer Ernst Honi von Fluern, D. A. Oberndorf, Vater von 2 Kindern, war mit dem Umschaffen eines Hausens Malz beschäftigt. Durch einen Fehltritt, wie man annimmt, stürzte er das offen stehende Schachtloch hinunter, wodurch er sich einen Schädelbruch zuzog. Seine Verletzungen sind derart, daß keine Hoffnung für sein Aufkommen vorhanden ist.

Am Montag Abend fiel der verheiratete 52 Jahre alte Friedr. Staiger in Sersheim beim Auspußen einer Eiche neun Meter hoch herab. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß derselbe gestern Abend verschied. Er hinterläßt eine Witwe und sieben Kinder.

Biberach, 16. Jan. Seit heute Abend 8 Uhr steht die Mühle in Obersulmetingen in Flammen. Das Anwesen gehört der Stadtgemeinde Laupheim, die es vor einiger Zeit wegen der Wasserkraft angekauft hat. Die Wasserkraft soll dem Elektrizitätswerke dienen, das die Stadt Laupheim zu Licht- und Motorzwecken errichten will.

### Tagesberichte.

Berlin, 17. Januar. Der Vorwärts veröffentlicht einen kaiserlichen Gnadenlaß an Militärpersonen anläßlich der Feier des 18. Januar. Danach werden in Gnaden erlassen: Alle bis zum 18. Januar verhängten und noch unvollstreckten Disziplinarstrafen, ferner Freiheitsstrafen bis zu sechs Wochen oder Geldstrafen bis zu 150 M oder beide Strafen vereinigt, sowie rückständige Kosten. Ausgeschlossen sind: Strafen wegen Verleumdung, vorchristlicher Behandlung und Mißhandlung Untergebener, sowie Freiheitsstrafen, neben welchen zugleich militärische Ehrenstrafen erkannt sind und Geldstrafen gegen Fahnenflüchtige.

Berlin, 18. Jan. Eine Extraausgabe des Reichsanzeigers veröffentlicht Amnestieerlasse für Zivil- und Militärpersonen. Außerdem hat der Kaiser eine größere Anzahl wegen Majestätsbeleidigung oder Verleumdung eines Mitgliedes des königl. Hauses rechtskräftig verurteilter Personen begnadigt.

Berlin, 18. Jan. Der Kaiser sprach dem Fürsten Bismarck am heutigen Tage in einem sehr gnädigen Handschreiben seinen Allerhöchsten Dank für seine Verdienste um die Wiederaufrichtung des Reiches aus und teilte ihm zugleich den Beschluß mit, zur bleibenden Erinnerung an das unvergeßliche Wirken für Kaiser und Reich das Bildnis des Fürsten in ganzer Figur und in Lebensgröße malen zu lassen, und demselben einen Ehrenplatz im Reichskanzlerpalais anzuweisen. Dem würdt. Ministerpräsi. Frhr. Dr. v. Mittnacht, wurde eine Marmorbüste des Kaisers Wilhelm des Großen, dem Staatssekretär v. Stephan die Büste des Kaisers verliehen.

Berlin, 18. Jan. Der Weiße Saal im königlichen Schloß zeigte bei der Gedächtnisfeier der Gründung des Reiches das glänzendste Bild. Nicht gefüllt von den eingeladenen Gästen, darunter fast der ganze Reichstag, ausgenommen die Sozialdemokraten, bot er ein ungewöhnlich prächtiges Schauspiel. Die Kronleuchter brannten, links und rechts von dem Thron waren 2 sammtbeschlagene Podien errichtet, die mit den herbeigebachten Standarten und Feldzeichen geschmückt waren. Darauf standen die Mitglieder des Bundesrats und die Ritter des schwarzen Adlerordens. Gegen 11 Uhr kündigten Fanfarenklänge das Herannahen des programmäßig geordneten Kaiserzuges an. Als der Kaiser in der Uniform der Gardekürassiere mit dem Band des schwarzen Adlerordens im Saal sichtbar wurde, brachte der Präsident des Reichstags, v. Boul, ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser verließ stehend die Thronrede, wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen, insbesondere bei der Betonung der notwendigen Heilung der wirtschaftlichen Schäden, bei der Hervorhebung der friedlichen Gesinnung und friedlichen Ziele der Reichspolitik. Den Schluß der Thronrede verließ der Kaiser in eindrucksvoller Weise mit gehobener Stimme. Nach der Verlesung der Botschaft ergriff der Kaiser die Fahne des 1. Garderegiments, senkte dieselbe und sprach mit erhobener Stimme: „Angesichts dieses ehrwürdigen Feldzeichens, welches mit fast 200jährigem Ruhme bedeckt ist, erneuere ich das Gelübde, für des Volkes und des Vaterlandes Ehre einzustehen, sei es nach Innen oder Außen.“

Ein Reich, ein Volk, ein Gott!“ Hierauf brachte Graf Berchtesgaden ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammelten abermals begeistert dreimal einstimmten. Beide Kaiserinnen und die 5 ältesten kaiserl. Prinzen wohnten der Feier bei.

Berlin, 18. Januar. Der „Vorwärts“ teilt mit, daß auch für die Marine ein Gnadenlaß, wie der gestern veröffentlichte, ergangen sei.

Berlin. Nach dem „Reichsanzeiger“ betragen die Einnahmen aus der Wechselstempelsteuer im deutschen Reich vom 1. April 1895 bis zum 31. Dezember 1895 6 442 799.20 M gegen 6 123 182.85 M im gleichen Zeitraume des Jahres 1894. Wühin ist ein Mehr von 319 596.35 M zu verzeichnen.

Magdeburg, 14. Jan. (Verhungert.) Am 30. v. M. fand man in dem Stadtteil Neustadt den Privatmann (früheren Kürschnermeister) Harwardt tot auf und der Arzt stellte fest, daß derselbe Hungers gestorben sei. Der arme Verhungerte besitzt aber ein Vermögen von 50 000 M, das teils in Sparkassenbüchern, teils in Hypotheken angelegt ist.

Dortmund, 16. Jan. In dem benachbarten Dorfe Eving wurden bei dem Ausheben von Runkelrüben aus einer Grube zwei Diensthöten von nachströmenden Runkelrüben verschüttet und getötet.

Karlsruhe, 17. Jan. Bei Zechtingen (Amt Altbreisach) ertranken im Rhein fünf Arbeiter, welche sich an die Arbeit begeben wollten.

Brötzingen, 15. Jan. Ein Mädchen, welches hier in Diensten steht, erhielt vor einigen Tagen von ihrer Mutter aus Göttingen die Nachricht, daß ihr von einem Onkel, der in Nordamerika verstorben, ein Erbe von 20 000 M zufalle. Das Mädchen soll beabsichtigen, vorläufig weiter im Dienst zu bleiben.

München, 15. Jan. Das Militäruntergericht verurteilte den Sekondelieutenant Schiffer, der in der Sylvesternacht die Patrouille zum Pshorr-Bräu entsandte, wegen Dienstpflichtverletzung als Wachhabender zu 30 Tagen Stubenarrest.

München, 18. Januar. Der Prinzregent bat aus Anlaß der Wiederkehr des 25. Jahrestages der Errichtung des deutschen Reiches einen Gnadenlaß erlassen. Es werden erlassen alle Freiheitsstrafen, die wegen Uebertretung in der Höhe bis sechs Wochen ausgesprochen wurden, ferner Geldstrafen bis 150 M und außerdem wird den Zuchtmählern die Strafe erlassen werden mit Ausnahme der zwei am meisten Belasteten.

Wien, 15. Jan. Der Londoner Korrespondent des offiziellen Fremdenblatts bestätigt nach zuverlässigen Informationen, daß zwischen dem deutschen Kaiser und der Königin von England ein herzlicher Briefwechsel stattgefunden hat.

Wien, 17. Jan. Die halbamtliche Wiener Abendpost schreibt: Morgen fährt sich zum 25. Male der Tag der Gründung des deutschen Reiches im Spiegelssaal des Schlosses zu Versailles, wo am 18. Jan. 1871 König Wilhelm von Preußen als Deutscher Kaiser ausgerufen wurde. Aus blutigem Ringen hervorgegangen, ist das Reich in seinem ersten Vierteljahrhundert der friedlichen Sendung eingedient geblieben, welche die Kaiserproklamation vorgezeichnet hat, indem sie der Hoffnung Ausdruck gab, es werde dem deutschen Volke vorbehalten sein, den Lohn seiner Kämpfe in dauerndem Frieden zu genießen. Die Hoffnung hat sich erfüllt und nicht zum geringsten Dank der treuen Allianz, die das deutsche Reich mit der östreich-ungar. Monarchie verknüpft. Das Bündnis der beiden mächtigsten mitteleurop. Staatswesen, denen sich später das Königreich Italien zugesellt hat, wird heute in allen Teilen des gesammten Reiches als Hort und Bürgschaft des Weltfriedens erkannt, und so darf man die morgige Gedenkfeier als Fest des Friedens begrüßen. Das deutsche Reich hat wahr gemacht, was die Kaiserproklamation verhieß. Es sucht und findet seinen Ruhm nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in Werken des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Geseitigung.

Wien, 18. Jan. Die meisten Blätter besprechen das deutsche Reichsjubiläum und versichern die wärmste Teilnahme des verbündeten Oestreich-Ungarns. Das Fremdenblatt rühmt den festen Zusammenschluß, die rühmende Kraftfülle, die unverbrüchliche Friedensliebe des deutschen Reiches, wodurch es seine Feinde enttäuschte und wiederlegte, und betont gleichfalls das feste natürliche Bündnis mit Oestreich-Ungarn.

Budapest, 15. Jan. Eine interessante Erfindung haben drei junge Leute namens Rozmanich, Kubinyi und Konecsky, von denen der älteste erst 17 Jahre zählt, gemacht. Sie konstruierten eine Kanone, mit der man 120 Schüsse in der Minute abgeben kann. Die Manipulation könne nach Versicherung der Erfinder ein einziger Mann besorgen, da man aus der neuen Kanone auf einmal 30 Patronen abzufeuern vermöge. Im Kanonenlaufe befindet sich eine Stange, welche von der hinausdrängenden Kugel in Bewegung gesetzt wird; hiedurch setzt sich dann weiter ein Hebel in Bewegung, der aus dem Patronenbehälter eine neue Ladung in die Kanone hebt, so zwar, daß sofort wieder geseuert werden kann. Die Entladung erfolgt, indem ein an der Seitenwand der Kanone angebrachter Hebel die Patronen durchlöchert, welche zur Zeit durch einen im Laufe untergebrachten elektrischen Draht, der einen 4 Millimeter starken Funken abgiebt, entzündet wird. Im Augenblicke der Explosion ist aber auch schon die zweite Ladung eingehoben. Die Patronenhülsen sind nach dem System Mannlicher gefertigt. In Wien findet gegenwärtig eine Prüfung der Erfindung statt, nachdem das ungarische Landesverteidigungsministerium sich günstig über dieselbe ausgesprochen hat.

Mährisch-Osttrau, 14. Januar. In dem Hermenegildeschacht ist heute Vorm. 11 1/2 Uhr aus unbekannter Ursache ein Grubenbrand ausgebrochen. Die Belegmannschaft verließ den Schacht. Der Schacht ist isolirt worden. Bisher sind 15 Tote geborgen, 17 Personen gerettet. Daß eine Explosion die Ursache des Brandes gewesen, ist ausgeschlossen.

Mährisch-Osttrau, 15. Jan. Der Brand im Hermenegildeschacht wurde gestern Abend gelöscht. Der Betrieb wird überall wieder aufgenommen.

Mährisch-Osttrau, 16. Jan. Der Brand in dem Hermenegildeschacht, welcher durch einen elektrischen Kurzschluß ausgebrochen war, wurde nachts durch Einpumpen von ungeheuren Mengen von Wasser und Dampf vollständig gelöscht. 16 Personen sind getötet worden, davon sind 9 verheiratet und Familienväter, 7 sind ledig. Die anderen 16 Personen, die bewußtlos aus der Grube geborgen wurden, sind gerettet.

Paris, 16. Jan. In Perpignan hat sich kürzlich folgendes Drama abgepielt. Der Gymnasialprofessor Gras, 37 Jahre alt, verheiratet und Familienvater, unterhielt seit 4 Jahren mit der 32jährigen Frau eines Arbeiters ein unerlaubtes Verhältnis. Als der betrogene Mann dahinter kam, beschloßen die Liebenden sich zu töten. Die Frau nahm Opium, während sich Gras erschließen sollte. Sie wurde indes durch die Ärzte wieder ins Leben zurückgerufen, und als sie nun erfuhr, daß Gras sich nicht erschossen hatte, lauerte sie ihm auf und schüttete ihm einen ganzen Eimer Schwefelsäure ins Gesicht; dann stellte sie sich der Polizei. Gras ist schrecklich verbrannt und vollkommen erblindet.

Aus Sydney, 14. Jan., wird gemeldet: Heute ist die Hitze hier fürchtbar. Die Temperatur ist höher als jemals. Viele Personen sind am Sonnenlicht gestorben.

### Handel und Verkehr.

(Obstverkehr auf den württ. Staatseisenbahnen im Herbst 1895.) Im Sept., Okt. und Nov. 1895 sind nach dem St. A. auf den württ. Eisenbahnstationen von fremden Bahnen 7120 Wagenladungen Obst zu 10 000 kg angekommen (1894: 6463, 1893: 3057) und zwar aus Oestreich-Ungarn 1567, Belgien 1408, Frankreich 966, West- und Mitteldeutschland 674, Hessen und Nassau 567, der Rheinprovinz 482, den Niederlanden 409, der Schweiz 317, Bayern 278, der Pfalz 214, Baden 206, Elsaß-Lothringen 31, Italien 1 Wagen. Ein Versand von inländischem Obst in Wagenladungen fand wie in dem Vorjahr nicht statt. Von den eingelaufenen Wagen fallen auf Stuttgart 1691, Göttingen 381, Reutlingen 342, Ulm 295, Göppingen 272, Cannstatt 178, Geislingen 175, Tübingen 170, Ludwigsburg 165, Gmünd 125, Badnang 116, Untertürkheim 113. Weitere 91 Stationen hatten einen Empfang zwischen 100 und 10 Wagen und 140 einen solchen von 10 Wagen und weniger. Außerdem sind in den angeführten 3 Monaten von zur Kostbereitung bestimmten getrockneten Weinbeeren (Rosinen, Korinthen Zibeten) 3 181 380 kg (= 318 Wagenladungen à 10 000 kg) von Ulm und Mannheim aus auf württ. Stationen eingeführt worden. Mehr als 2/3 dieses Empfangs fallen auf die Stationen Stuttgart, Heilbronn und Ulm.